

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 82 (1975)

Heft: 4

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen und Messen

Internationale Herren-Mode-Woche Köln

Die Frühjahrs-Herren-Mode-Woche in Köln, die am 23. Februar 1975, nach dreitägiger Dauer zu Ende ging, signalisierte erste Aufschwungstendenzen für den Herrenbekleidungsbereich. Die Messe stand im Zeichen einer regen Informations- und Kontaktaktivität sowie eines starken Besucherstroms aus dem In- und Ausland.

Allgemein wurde festgestellt, dass der Handel eine im Vergleich zum Vorjahr grössere Aufgeschlossenheit erkennen liess. Bei sorgfältigen Preisvergleichen informierte er sich weitgehend über die neuen Herbst-/Winterkollektionen für 1975/76 und erteilte bereits erste Vororders. Bevorzugt disponiert wurden jedoch aktuelle Angebote für die bereits angelaufene Frühjahrs-/Sommersaison. Das besondere Interesse der einkaufenden Wirtschaft galt dabei den preisgünstigen modischen Besonderheiten.

Zu der Frühjahrsveranstaltung der «Internationalen Herren-Mode-Woche» kamen 17 400 Fachinteressenten aus 49 europäischen und überseeischen Ländern nach Köln, um sich hier über das Marktangebot der Herrenmode-Industrie zu informieren. Unter den Fachbesuchern befanden sich 4400 ausländische Interessenten, die 25 % am Gesamtbesuch stellten. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Inlandbesucher um 3 %, während der Auslandsbesuch um 11 % stieg.

Das Angebot dieser Frühjahrsveranstaltung war von einer bemerkenswerten Vielfalt und Breite gekennzeichnet. Insgesamt beteiligten sich 397 Aussteller und 46 zusätzlich vertretene Firmen. Das Angebot lag damit um 13 % über dem Messesortiment der vorhergehenden Veranstaltung. Aus dem Ausland zeigten 98 Aussteller und 42 zusätzlich vertretene Firmen ihre neuen Erzeugnisse. Hier war eine Steigerung von 17 % zu verzeichnen. Belegt waren die Hallen 9, 10, 12 und 15 des Kölner Messegeländes einschliesslich der dazugehörenden Passagen; insgesamt wurde eine Brutto-Ausstellungsfläche von 26 400 m² in Anspruch genommen.

Im Vordergrund der Nachfrage standen, wie zu erwarten, modisch aktuelle und kurzfristig lieferbare Ware für die bereits angelaufene Frühjahr-/Sommersaison. Dabei wurden bevorzugt sportliche Anzüge in Donegal und Tweed, Flanell-Anzüge und Uni-Anzüge in aktuellen Farben geordert. Zahlreiche Nachorders wurden ferner für sportliche Legerkleidung in aktuellen Dessinierungen erteilt. Nach wie vor war der Trend zu Mittelpreislagen und zu gehobenen Mittelqualitäten ausgeprägt.

Bei seinen Ergänzungsdispositionen verhielt sich der Handel sehr preisbewusst, obwohl das Preisniveau bei den Nachmusterungskollektionen stabil geblieben war.

Der allgemeine Messeverlauf wurde von den Ausstellern als gut bis zufriedenstellend bezeichnet. Generell wurde die starke Internationalität und Qualität des Fachhandels hervorgehoben, wodurch in beträchtlichem Umfang neue Exportkontakte angebahnt werden konnten. Fachleute be-

zeichneten die Angebotsstruktur dieser Frühjahrsmesse durch die starke Präsentation der formellen und informellen Bereiche sowie der dazugehörenden Accessoiresgruppen für richtig, da sie ganz den Erfordernissen der einkaufenden Wirtschaft entspräche.

Tendenzen in den einzelnen Angebotsbereichen

Die aktuelle Herrenmode

wird bestimmt durch eine Grundtendenz zur Eleganz. Die neue Mode ist schön, tragbar, anspruchsvoll und unauffällig. Die modische Entwicklung wird vom Wunsch nach Konsolidierung, Ruhe und Sicherheit geprägt. Diesem Wunsch wird durch ein angehobenes Qualitätsniveau Rechnung getragen. Die neue Eleganz, die durch Weichheit, Geschmeidigkeit und Lässigkeit gekennzeichnet ist, ist eine Linie der Vernunft. Im Vordergrund steht eine weiche, geschmeidige, leichte Verarbeitung. Die Silhouette zeigt sich leicht verbreitert, und trotz der optischen Schlankheit ist die Kleidung bequem und komfortabel. Die Farbigkeit ist sehr dezent. Ton-in-Ton-Zuordnungen bestimmen das Bild. Farbfavoriten sind Polarblau, Colorado-braun und Pampasgrün.

Die Herrenkleidung für den formellen Bereich

ist durch einen verstärkten Zug zur Citymode charakterisiert. So mussten die in den vergangenen Jahren so erfolgreichen stückgefärbten Unigewebe ihre führende Position aufgeben. Die neuen Favoriten sind Kleinmuster, wie z. B. Kreuzkörper, Rayé, Kästchen-, Mausezahn- und Minifischgrat-Dessins sowie gemusterte Panamas. Ferner spielen feine Fensterkaros, dezente Hahnenritts, Stichelhaar und als Effekt eingesetzte Noppen eine Rolle. Die Gewichte der Gewebe liegen zwischen 460 und 500 g.

Die neue Citymode wird von Anzügen mit und ohne Weste bestimmt. Die Weste ist wieder ein starker modischer Artikel geworden. Folglich wurden in den Kollektionen viel dreiteilige Anzüge angeboten. Meist dominiert die einreihige Zwei-Knopf-Front. Eine interessante Bereicherung stellen dreiteilige Composé-Kombinationen dar, die im gleichen Farbton, aber in unterschiedlichen Dessins gehalten sind. Ein Comeback feierte die klassische Linie. So sind Zweireiher in Streifendessins wieder in den Vordergrund gerückt. Bei den Einreihern sind die Revers gerade geschnitten und nicht mehr so übertrieben breit. Die Sakkos sind in der Schulter weiter und daher bequemer. Aufgesetzte und Pattentaschen haben in etwa die gleiche Bedeutung. Die Hosen haben durch Bundfalten ebenfalls mehr Weite erhalten. Bei den Fussweiten gelten 56/58 cm als modisch aktuell, doch werden auch Weiten über 60 cm angeboten.

Das Angebot in Herrenkleidung für den informellen Bereich

war durch ein überraschend starkes Auftreten von Baumwolle, rein und in Mischungen sowie in neuen Bindungen gekennzeichnet. Stärker vertreten war in den Kollektionen

auch Jersey. Die Freizeitkleidung schwimmt elegant auf der weichen Welle, und im informellen Sektor ist der Gammellook passé. Weiche, feine Gewebe mit geschmirgelter Oberfläche in kreidigen oder rauchigen Farben sind Trumpf. Bevorzugt werden grüne, olivfarbene und blaue Töne. Der Trend geht weiter zu feinen Cordqualitäten, Samt und samtartig ausgerüsteten Geweben. Freizeitkleidung steht weiter hoch im Kurs. Jeans werden etwas gepflegter gebracht und zeigen neue Varianten in der Shirtjacken- und Blouson-Richtung. Einzelblousons haben im Rücken mehr Bewegungsfreiheit. Dazu treten Pulloverjacken und Cabans in vielen Varianten. Die winterliche Funktionalität wird durch Webpelzfutter und Pelzkragen unterstrichen.

Im Sektor Gesellschaftskleidung

konzentrierte sich das Interesse ebenfalls auf Kombinationen, wobei Samt und Cord als modisch aktuell gelten. Als ein interessanter Artikel kristallisierten sich auch Shirtjacken aus Feincord heraus. Allgemein sind in der Partykleidung heute der Vielfalt keine Grenzen gesetzt.

Mäntel

reichen in den Längen bis unter das Knie. Trenchtypen sind weicher, fließender und im Rücken etwas weiter. Die Mantelformen verbreitern sich nach unten. Der Tragekomfort ist merklich grösser geworden. Bei den Geweben dominieren leichtere und fließendere Qualitäten, die zwischen 620 und 670 g liegen. Wichtig ist beim Raglanmantel im Rücken eine blusige Weite. Oft wird die weitere, bequemere Linie durch Gürtel gerafft.

Bei Wirk- und Strickwaren

standen Pullovertypen, Westen und neuartige Blousonvarianten im Vordergrund. Starkes Interesse fanden sehr derbe rustikale Wolljacken und -westen. Als verkaufsfördernde Artikel erwiesen sich ausserdem Pullunder.

In der Warengruppe Ober- und Freizeithemden

fiel auf, dass bedruckte Stoffe relativ breit im Angebot waren. Druckware scheint durch die inzwischen zurückhaltendere Ausmusterung auf meist recht offenen Fonds über den Rahmen der Freizeithemden hinaus noch stärker in den Markt einzudringen. Bei buntgewebten Hemdstoffen war eine dezente Karodessinierung zu beobachten. Streifen traten meist als farblich kontrastierende Bündelungen in unterschiedlichen Abständen auf. Die Farben sind sehr stark auf herbstliche Blattlaubtöne ausgerichtet. So stehen warme Brauntöne zuweilen bis ins Rostrot abgewandelt im Vordergrund. Grün behauptet sich, meist aber mehr blautichig. Während für Stadthemden hellere Nuancen bevorzugt werden, spielen bei Freizeit- und sportlichen Hemden dunklere Töne eine grössere Rolle. Allgemein rechnet man mit einem verstärkten Auftreten von dezenten kleinen Mustern sowie Streifendessins. Die als Neuheit zum Ueberziehen über das Hemd gebrachten Hemdwesten und Hemdenblousons fanden lebhaftes Interesse.

Durch den Bereich der Accessoires

ziehen sich die Modefarben Polarblau, Coloradobraun und Pampasgrün in Variationen immer mehr hinein. Die Abstimmung der Accessoires, wie Krawatten, Schals, Gürtel, Strümpfe, Schirme, Hüte und Mützen mit den anderen Bekleidungsstücken erfolgt in einem neuen Ton-in-Ton-Stil. Nicht zuletzt wird der Ensemblegedanke durch dazu passende Accessoires betont.

Kostenexplosion und Textilindustrie

SVF-Podiumsgespräch

Vor fast 200 Tagungsteilnehmern sprach am 15. März 1975 als Einleitung zum anschliessenden Podiumsgespräch Prof. Dr. E. Küng von der Hochschule St. Gallen zur Problematik der Kostenexplosion in der Wirtschaft einerseits und zur Stagnation im Absatzmarkt andererseits. In leicht verständlicher, von der Zuhörerschaft mit Spannung und Interesse aufgenommener Art und Weise schilderte Prof. Küng zunächst die hauptsächlichsten Faktoren der derzeitigen Kostenbildung.

Energie

Ein erster Punkt ist die Vervierfachung des Erdölpreises bzw. die Steigerung der Energiepreise schlechthin. Hier ist — bedauerlicherweise — auch für die Zukunft eher mit steigenden Kosten zu rechnen, da die Elektrizitätswerke mit einem Mischpreis alter und neuer Werke operieren. Welche Auswirkungen der erhöhte Erdölpreis auf die in der Textilindustrie be- und verarbeiteten Produkte — z. B. auf Synthefasern — hat, ist bekannt.

Umweltschutz

Die Aufwendungen für den Umweltschutz gehen zwar in die Kostenrechnung und das Bruttosozialprodukt ein, sie leisten jedoch keinen Beitrag zu einem zusätzlichen Konsumgüterangebot. Dieser Aspekt ist einer der Gründe, warum es nach Meinung von Prof. Küng falsch ist, Lohn- und Teuerungsausgleichsbegehren am Bruttosozialprodukt zu orientieren. Die dort eingerechneten Oelgelder und Aufwendungen für den Umweltschutz verzerren nämlich das Bild, weil sie uns effektiv nicht zugute kommen. Vergleicht man die Aufwendungen für den Umweltschutz in der Schweiz z. B. mit jenen der Entwicklungsländer, so sind sie in den letzteren noch verschwindend klein. Hier sieht der Referent die Gefahr der Beeinträchtigung unserer Wettbewerbsfähigkeit, zumal wir Auflagen zu erfüllen haben, von denen in den Entwicklungsländern noch gar nicht die Rede ist.

Arbeitskosten

Nominell zeigen — wenn auch stark gemässigt — die Arbeitsaufwendungen eine steigende Tendenz und unterscheiden sich damit von jenen in den südlichen Regionen. Dort herrscht — bei einer Bevölkerungszunahme von 2 bis 4 % — ein Ueberangebot an Arbeitskräften, eine Tatsache, die — sollten die Gewerkschaften nicht eingreifen — sich natürlich auf die Lohngestaltung begünstigend auswirkt.

Steuerbelastung

Sowohl für natürliche Personen als auch für die Industrie zeichnet sich eine weiterhin steigende Steuerlast ab, dies auch und besonders im Hinblick auf die Mehrwertsteuer. Diese Entwicklung muss notwendigerweise anhalten, wenn die öffentlichen Haushalte auch nur einigermaßen ausgeglichen werden sollen. Während in der Schweiz die öffentliche Hand ca. ein Viertel des gesamten Volkseinkommens absorbiert, liegt dieser Wert in den Entwicklungsländern wesentlich tiefer, ein Grund mehr, warum die dortige Wirtschaft wesentlich weniger belastet wird.

Soziallasten

Mit dem Ausbau des Wohlfahrtsstaates nehmen auch die Soziallasten und damit die Belastung von Unternehmen und natürlichen Personen zu. Auch hier zeigt sich der Vergleich mit den Ländern der Dritten Welt, wo die Altersvorsorge noch weitgehend Aufgabe der Grossfamilie ist, ein Ausschlagen des Kostenpendels zu Ungunsten unserer Wirtschaft.

Auch Vorteile bei der Kostengestaltung

Das relativ unerfreuliche Bild, wie es von Prof. Küng gezeichnet wurde, weist jedoch auch gewisse Vorteile auf, die in diesem Zusammenhang erwähnenswert scheinen. Einmal lassen die noch immer verhältnismässig niedrigen Kapitalkosten grössere Arbeitsplatzinvestitionen zu als in den Vergleichsländern. Wir sind deshalb durchaus in der Lage, unsere technische Ueberlegenheit, die durch die Entwicklungsländer nicht so rasch aufgeholt werden kann, zu bewahren. Dann sind da die Arbeitsmarktverhältnisse, die guten Löhne mit eher steigender Tendenz und die Tatsache, dass wir praktisch keine Streiks kennen — all dies anderen Länderverhältnissen gegenübergestellt zeigt auf, wie wichtig gerade dieser Aspekt in der heutigen Situation zu bewerten ist. Auch die Fähigkeit unserer Unternehmer führt Prof. Küng in diesem Zusammenhang an und betont deren Flexibilität und engen Kontakt mit den Zentren der Welt. Schliesslich ist — im währungs-technischen Bereich — der niedrige Dollarkurs als Vorteil bei der Rohstoff- und Halbfabrikate-Beschaffung zu bewerten.

Verschiedene Rezessionsebenen im Absatzmarkt

Der heutige Markt wird durch eine eigenartige Kombination verschiedenartiger Krisen charakterisiert: Nach der Darlegung des Referenten überlagern sich verschiedene Erscheinungen, die folgendermassen umschrieben werden können: Es herrscht eine Stabilisierungskrise, die durch eine wirksame Bekämpfung langandauernder Inflation (z.B. durch die Konjunkturbeschlüsse) eingetreten ist. Hinzu kommt der Rückgang der Weltkonjunktur, der als ungeheuer scharf taxiert werden muss, weil er — und das ist neu — in allen Industrieländern gleichzeitig eingetreten ist. Die Strukturkrise, wie sie nicht nur in der Bauindustrie herrscht, ist die Folge einer Ueberdimensionierung der Kapazitäten und schliesslich besteht einzig Aussicht auf ein verlangsamtes Wachstum (Stagnation) in den nächsten 10 bis 20 Jahren. Es ist anzunehmen, dass sich eine Konstanz des Pro-Kopf-Realeinkommens einstellt, was natürlich auch den Textilverbrauch tangiert. So ist zu erwarten, dass beispielsweise bei Autos, also dauerhaften Konsumgütern, nur noch der Ersatzbedarf, nicht mehr jedoch der Neubedarf befriedigt werden wird. Diese Stagnation des realen Konsums, sprich Sparsamkeit, ist in der Schweiz bereits eingetreten. Mit dem Hinweis auf die bekannte Währungsrelation zwischen Schweizer Franken und Dollar, von der unsere Exportwirtschaft besonders stark betroffen ist, leitete Prof. Küng nach seinem mit viel Applaus bedachten Referat auf das Podiumsgespräch, dessen Verlauf sich an seinem Vortrag orientierte, über.

Bereit zur Partnerschaft

Am Podium diskutierten unter der Leitung von Prof. Dr. Küng Vertreter der chemischen Industrie, der Textil-, der Veredlungs- und der Bekleidungsindustrie. Dr. K. Reichlin (Ciba-Geigy AG) wies einleitend auf die stark gestiegenen Rohmaterial- und Personalkosten in der chemischen Industrie hin und beschrieb die strukturellen Engpässe bei den Rohstofflieferanten, die aus der Tatsache resultieren, dass während langer Zeit mangels Rentabilität nicht investiert wurde und deshalb auch weiterhin kaum mit einem Preisrückgang zu rechnen sei. H. P. Wüthrich (Plüss-Stauffer AG) zeigte zunächst die gefallenen Woll- und Baumwollpreise auf und betonte, dass die heutigen Chemiefaserpreise unter jenen vom Januar 1973 lägen. Diese für die Spinnerei verhältnismässig günstige Ausgangslage komme allerdings wegen der noch abzubauenen Lager nicht zum Tragen. R. Müller (Müller & Co., Seon) wusste mit sehr klaren und bestimmten Worten die Lage der Webereien zu charakterisieren. Nach seinen Darlegungen ist der grösste Kostenfaktor jener Personalkosten, die, da in jedem Wettbewerbsland verschieden, leider nicht als «kosten-neutral» — wie etwa die Materialaufwendungen — zu betrachten seien. Die Konsequenz: Im Rahmen der Inflationsbekämpfung müssen wir insbesondere die Lohnentwicklung in den Griff bekommen. Diese Konstellation wird auch vom Vertreter der Bekleidungsindustrie (Dr. W. W. Iseli, Gesamtverband der Schweiz. Bekleidungsindustrie) bestätigt. Der Veredler (Dr. B. Bitter, Basler Stückfärberei)

appelliert mit seinem Begehren nach Partnerschaft insbesondere an die Lieferanten, wofür, so bestätigt Dr. Reichlin, bereits erste Schritte in Gesprächen mit den Verbänden der Textilindustrie eingeleitet seien. Allerdings, so wird betont, laufen die Kräfte im Rohstoffgebiet den Entspannungsbestrebungen der Chemie zuwider.

Zur Frage der Entwicklung im Absatzmarkt stellt Dr. Reichlin fest, dass die schweizerische Wettbewerbsfähigkeit nicht nur im Dollarraum, sondern auch im Verhältnis zur europäischen Wirtschaft angeschlagen sei. Ergänzend dazu wird von H. P. Wüthrich auf die Situation im Handel mit Hongkong, Korea usw. sowie mit Ostländern verwiesen. Er verbindet damit die Frage, ob die angesprochenen Manipulanten bereit seien, wieder Schweizer Firmen Aufträge zu erteilen. R. Müller betont mit einem Zahlenhinweis das Interesse der Schweizer Exportindustrie auch an einer besseren Relation zu den europäischen Währungen: Mehr als 50 % (derzeit wegen der internationalen Rezession auf 10 bis 20 % geschrumpft) schweizerischer Textilien werden exportiert, ein grosser Teil davon in europäische Länder.

Es darf als besonderer Verdienst der Gesprächsteilnehmer betrachtet werden, dass abschliessend versucht wurde, Konsequenzen aus dieser Situation herauszuarbeiten und sie in Form von Vorschlägen weiterzugeben. Danach empfiehlt Dr. Reichlin, sich auf das zu konzentrieren, was man besser kann als andere, die Sortimente zu überprüfen, Produktionsprozesse auszuschleifen und unnütze Leistungen innerhalb der Firma abzubauen. R. Müller sieht eine Lösungsmöglichkeit auf zwei Wegen: Längerfristig müssten neue Märkte erschlossen und durch die Einführung der Mehrwertsteuer der Export entlastet, der Import belastet werden. Kurzfristig sei die erste Aufgabe, die Liquidität zu erhalten, durch Produktionsdrosselung die Lager abzubauen und wo immer möglich Sparmassnahmen durchzuführen.

A. Barthold

33. Ordentliche SVF-Generalversammlung

Nach dem mit äusserstem Interesse aufgenommenen ersten Teil der Tagung, für dessen Organisation und aktuelle Gestaltung der SVF-Tagungskommission auch an dieser Stelle gedankt werden darf, wurde unter der Leitung des SVF-Präsidenten, Direktor W. Keller, die 33. Ordentliche Generalversammlung der SVF abgehalten.

Unter Traktandum 1 wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung einstimmig genehmigt. Gutgeheissen wurde auch der Jahresbericht des Präsidenten, der den SVF-Mitgliedern vor der Generalversammlung zugestellt wurde. Nach Verlesung der Jahresrechnung, die bei einer Bilanzsumme von Fr. 109 913.62 mit einer Vermögenszunahme von Fr. 4979.74 schliesst, und dem Revisorenbericht, werden beide einstimmig genehmigt. Unter Traktan-

dum 5, Festsetzung der Mitgliederbeiträge, wird die erfreuliche Mitteilung, dass keine Erhöhung vorgesehen ist, mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Die Programmgestaltung sieht mit der Studienreise an die ITMA in Mailand, mit einer Exkursion am 21. November 1975 und der Herbsttagung am 17. September 1975 wieder drei interessante Anlässe vor. Punkt 7, Wahlen und Mutationen: Aus dem Vorstand treten drei verdiente, langjährige Mitglieder zurück:

Max Frey, 1958 zum Vorstandsmitglied gewählt, hat an der Seite des verstorbenen SVF-Gründers Oswald Landolt ausserordentliche Arbeit geleistet. 1964 und 1965 selbständiger Redaktor des SVF-Fachorgans, wirkt er seit der Fusion der SVF- und SVCC-Fachzeitschriften im bekannten Redaktionsteam der «Textilveredlung» mit. Unermüdlich setzt er sich täglich für das Zustandekommen dieser Zeitschrift ein. Daneben entsteht monatlich der ebenfalls weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte «SVF-Lehrgang für den Textilveredler» unter seiner selbständigen Bearbeitung. Mit dieser seiner Leistung hat Max Frey der SVF unschätzbare Dienste geleistet und Wesentliches zu ihrem Ansehen beigetragen. Wir sind froh, dass er sich nicht von dieser Arbeit trennt, auch wenn er nicht mehr im Vorstand selbst tätig ist. Für seine grossen Verdienste um die SVF danken ihm zahlreiche Freunde innerhalb und ausserhalb des Vorstandes und der Vereinigung. Ihre guten Wünsche begleiten ihn in die Zukunft.

Emil Kleiner ist seit 1949 Angehöriger des SVF-Vorstands. Früher Mitglied im Redaktionsteam des SVF-Fachorgans, betreute er während vieler Jahre die Firmennachrichten in der «Textilveredlung». Er war ausserdem ein gewissenhafter Protokollführer bei den Vorstandssitzungen. Seit Gründung der BWL-Gruppe Textilveredlung wirkte er massgeblich an deren Aufbau mit, wobei seine breiten, ausserordentlich fundierten Kenntnisse der Textilhilfsmittel besonders geschätzt wurden. Mit Emil Kleiner, der im Ausland einen neuen Wirkungskreis gefunden hat, verliert der Vorstand einen stets hilfsbereiten, liebenswerten Freund, dem unser Dank und unsere besten Wünsche gelten.

Fritz Schanz ist seit 1957 Vorstandsmitglied. Er betreute während vieler Jahre das verantwortungsvolle Gebiet der Stellenvermittlung, dem er sich mit Genauigkeit und Hingabe widmete. Als technischer Leiter einer bekannten Textilveredlungsfirma verfügt er über ein fundiertes Wissen, das er nicht nur dem Vorstand, sondern insbesondere auch als Lehrer an der Gewerbeschule Zürich seinen Schülern zur Verfügung stellt. Mit Sorgfalt und Begeisterung wird er diese Lehrtätigkeit weiterführen; im SVF-Vorstand werden wir gerne und mit Dankbarkeit an Fritz Schanz zurückdenken.

Als neues Vorstandsmitglied wird durch die Generalversammlung Alex Braschler, dipl. Chemiker und Betriebsleiter (Müller & Co., Seon) einstimmig gewählt.

Während unter Punkt 8 keine Anträge gestellt werden, gedenk unter Traktandum 9, Diverses, die Versammlung der im Jahre 1974 verstorbenen SVF-Mitglieder, deren Namen bereits im Jahresbericht des Präsidenten publiziert wurden. Den ebenfalls dort genannten Absolventen des

Meisterkurses wird das Diplom überreicht, während die Absolventen des Textilveredlungstechniker-Kurses 1973/74 der Textilfachschule in Wattwil ein Glückwunschpräsent der SVF entgegennehmen können.

A. Barthold

Einladung zum Hemden-Talk

Freitag, 25. April 1975, von 14 bis etwa 18 Uhr
Hotel International Zürich, Kongresszentrum, 1. Stock
Zürich-Oerlikon

Grundsatzreferate

- «Das Hemd muss wieder dramatisiert werden» — Klaus-Dieter Ohk, Chefredaktor Herrenjournal.
- «Wohlbefinden im Herrenhemd» — Dr. rer. nat. Jürgen Mecheels, Bekleidungsphysiologisches Institut, Schloss Hohenstein.

Kurzvorträge als Auftakt zur Diskussion

- «Wovens or Knits» — Allan Heap, Technical Research Division of IIC, Manchester.
- «Effektmaximum oder Effektoptimum: Das Herrenhemd als Testfall» — Dr. Alfred Lauchenauer, Leiter der Forschungsabteilung Raduner & Co. AG, Horn.
- «Hitzeschrumpf, ein neues Problem in der textilverarbeitenden Industrie» (Mit Demonstration eines von der Etacol International AG entwickelten Messgerätes) — Zdenek Koula, Etacol International AG, Zürich.
- «Möglichkeiten und Grenzen der Hemden-Konfektion» — Peter Kauf, Kauf AG, Ebnat-Kappel.
- «Der Qualitätsbegriff beim Herrenhemd» — Dr. ing. chem. Guido Stamm, EMPA, St. Gallen.
- «Neue Massstäbe im Hemden-Markt» — Alois Kost, Arthur Frey AG, Wangen bei Olten.
- «Die Waschprobleme des Maschinenfabrikanten» — Alfred Honegger, Verkaufsleiter, Schulthess Ad. & Co. AG, Zürich.
- «Die Tücken des modisch-pflegeleichten Herrenhemdes in der Wäscherei» — Paul Werder, Wäscherei Werder & Sohn, Zürich.

Diskussion

unter der Leitung von Peter Axel Pohl, Herrenmode-Redaktor der Textil-Wirtschaft.

Gelegenheit zur persönlichen Kontaktnahme bei einem Drink und einem Imbiss.

Einladungskarten sind bei der Publizitätsstelle der Schweiz. Baumwoll- und Stickerei-Industrie, Tellstrasse 4, 9000 St.-Gallen erhältlich.

Drei farbige Pfeile, ein Gedanke — das Mustermesse-Plakat für 1975

Schweizer
Mustermesse
Basel
12.-21. April
1975



Der Schöpfer des diesjährigen Mustermesse-Plakates, der in Zug lebende Grafiker und Maler Walter F. Haettenschweiler, hat versucht, das Wesen der Frühjahrsmesse mit einfachen Mitteln darzustellen. Das Plakat zeigt drei eigenwillig gestaltete Pfeile, die sich von ihrem jeweiligen Hintergrund in den Grundfarben Rot, Blau und Gelb abheben. Diese Pfeile sind so ineinander verschoben, dass sich das Ganze zur Einheit fügt. Dank der angewandten Spritztechnik ergeben sich dabei mannigfaltige, harmonisch abgestimmte Farbkombinationen.

Das bunte Pfeilsymbol weist nicht allein auf die kommende Mustermesse vom 12. bis 21. April 1975 hin; es versinnbildlicht zugleich das Konzept dieser Messe: Die Zusammenfassung einer Vielfalt von Wirtschaftszweigen und Sonderschauen zu einer in die Zukunft gerichteten und der zunehmenden internationalen wirtschaftlich-industriellen Verflechtung entsprechenden Informations- und Leistungsschau.

SNOW 75 — Facettenreiche Messeschau des Wintersports

Die erstmals Ende Oktober in der Schweizer Mustermesse in Basel zur Durchführung gelangende «SNOW 75» verspricht zu einem eigentlichen Treffpunkt der internationalen Welt des Wintersports zu werden. Zahlreiche Skinationen wie Norwegen, Italien, Spanien und Oesterreich bringen gesamthaft ihr Angebot an Wintersportartikeln und Wintertourismus zur Darstellung. Im österreichischen Pavillon sind auch die führenden Skifabrikanten des Landes vertreten, und überdies präsentieren sich die Olympischen Winterspiele Innsbruck 1976 mit einer Sonderchau. Das französische Sportministerium befürwortet

Geschäftsberichte

lebhaft die Durchführung der SNOW und hat seine Mitwirkung als Koordinationsstelle für eine umfassende Beteiligung Frankreichs in Aussicht gestellt.

Die Schweizerische Verkehrszentrale fungiert ihrerseits als Relaisstation zu den wichtigsten Touristik-Zentren. Die Beteiligung ganzer Wintersportregionen beweist, dass hellhörige Kurorte die Notwendigkeit massiver werblicher Anstrengungen erkannt haben und die kurz vor der neuen Saison stattfindende SNOW 75 als ideale Informationsbörse betrachten.

Es ist eines der Hauptziele dieser Veranstaltung, das Verständnis und Interesse für die Belange des Wintersports in einem umfassenden Sinne zu fördern. Die Organisatoren sind deshalb bestrebt, diese Show möglichst attraktiv und lebendig zu gestalten. Dazu werden als Attraktionspunkte unter anderem die künstlichen Abfahrts- und Langlaufpisten mit Skilift und «offizieller» Zeitmessung beitragen.

Die SNOW 75 darf mit starkem Publikumsandrang rechnen, zumal das definitive Durchführungsdatum *25. Oktober bis 2. November 1975* zeitlich mit der Basler Herbstmesse zusammenfällt, die 1974 von über 700 000 Besuchern aus dem 3-Millionen-Einzugsgebiet der Region frequentiert wurde.



Besuchstage in Wattwil und Zürich

Im Mai finden wiederum unsere traditionellen Besuchstage in Wattwil und Zürich statt.

Wattwil

Samstag, 3. Mai 1975, 8.30—12 und 13.30—16.30 Uhr.

Zürich

Samstag, 31. Mai 1975, 8.30—12 und 13.30—16.30 Uhr.

Zu diesen Besuchstagen laden wir alle unsere Freunde und Interessenten der Schule freundlich ein. Es werden den Besuchern in Wattwil Schülerarbeiten der Abteilungen Spinnerei/Zwirnerei, Weberei, Textildessinatur, Wirkerei/Strickerei und Textilveredlung gezeigt, in Zürich die Abteilungen Kaufleute A und B.

Die Maschinensäle sind während des ganzen Tages in Betrieb. In den Laboratorien finden Demonstrationen statt.

Die Schweizerische Textilfachschule freut sich auf Ihren Besuch.

Kurzarbeit und Personalreduktion bei Zellweger Uster

In den letzten Monaten ist bei der Zellweger Uster AG ein drastischer Rückgang des Bestellungseinganges eingetreten, zurückzuführen auf die allgemeine Wirtschaftszession, die Schwierigkeiten in der Textilindustrie sowie die ungünstige Währungssituation. Erschwerend kommt die Zurückhaltung des Bundes in der Vergebung von Aufträgen auf den Gebieten Telefonie und Militärfunk dazu.

Diese Entwicklung zwingt die Zellweger Uster AG, im Stammhaus Uster und in den Werken Hombrechtikon und Sargans ab 1. Mai 1975 bis auf weiteres Kurzarbeit einzuführen. Die Reduktion der Arbeitszeit beträgt 10 %. Von dieser Massnahme sind — mit wenigen Ausnahmen — alle Mitarbeiter — einschliesslich Kader — betroffen.

Darüber hinaus wird die Mitarbeiterzahl an die veränderte Beschäftigungslage angepasst, was — hauptsächlich in den Stabs- und administrativen Bereichen — zu einer Reduktion der Belegschaft um höchstens 150 Mitarbeiter (entsprechend ca. 5 % des Bestandes) führt. Soziale Härten werden nach Möglichkeit vermieden.

Diese Massnahmen wurden nach vorgängigen Gesprächen mit den Personalvertretungen getroffen. Die Restriktionen werden aufgehoben, sobald ein verbesserter Auftragseingang dies zulässt.

Schweizer Niederlassung in Hongkong

Auf Anfang 1975 hat die Etacol Hongkong Ltd. in Hongkong, ihre Tätigkeit aufgenommen. Diese neue Firma ist ein Mitglied der Etacol International AG mit Sitz in Zürich (ein Verbund von elf selbständigen Firmen in zehn Ländern), die auf die Herstellung und den Vertrieb von Hemdeneinlagenstoffen spezialisiert ist. An der neuen Gesellschaft sind zu gleichen Teilen beteiligt die Schweizer Firma Stotz & Co. AG, Zürich, und die in Hongkong etablierte Siber Hegner & Co. (HK) Ltd. (eine Tochtergesellschaft des schweizerischen Handelsunternehmens Siber Hegner Holding AG, Zürich). Die Gründung der neuen Firma wird mit dem zunehmenden Absatz von Etacol-Einlagen in Hongkong und anderen Ländern des Fernen Ostens begründet. Die Abnehmer in diesen Ländern sollen nicht mehr nur mit aus der Schweiz eingeführten, sondern mit zum grössten Teil in Zusammenarbeit mit der China Dyeing Works Ltd. in Hongkong hergestellten Hemdeneinlagen beliefert werden. Die 11 Etacol-Firmen erzielen gegenwärtig nur mit Hemden- und Bluseneinlagen in 60 Ländern einen Umsatz von jährlich rund 100 Mio Franken. Damit wird zur Produktion von 200 Millionen Hemden und Blusen beigetragen.